



Die Halterung des Vorsatzgerätes am Zielfernrohr ist eine seiner Schwachstellen. Da stellt sich die Frage, was besser ist: Es mit einem Adapter zu klemmen oder es über ein Gewinde anzuschrauben?

Von Gerhard Wallgram

Klemmen oder schrauben?

Die gängigste Form, das optische Zielfernrohr für die Nachtjagd umzurüsten, ist die Verwendung eines Vorsatzgerätes. Wie die Praxis zeigt, ist diese Kombination allerdings fehleranfällig. In einer Versuchsanordnung wurde deshalb ausprobiert, wo die Schwachstellen liegen und wie man diese umgehen kann.

Zwei GPO-Pakete

Es standen für den Vergleich zwei Testwaffen zur Verfügung, die jeweils mit einem Zielfernrohr von GPO bestückt waren. Einmal war es eine Tikka T3 mit einem Spectra 8x 2-16x44i, die zweite Waffe war eine Sabatti Rover mit dem Spectra 6x 2-12x50i – beide im Kaliber .308 Win. Die beide Zielfernrohre unterscheiden sich zum einen durch den Zoomfaktor, der einmal achtfach und das andere Mal sechsfach ist. Zudem hat das Sechsfachzoom mit dem 50er-Objektiv in diesem ein Innengewinde, was die Montage von Hilfsgeräten erleichtert. Grundsätzlich sind die Spectra-Zielfernrohre von GPO sehr preiswerte Geräte, die leistungsmäßig in der Mittelklasse angesiedelt sind. Natürlich muss man bei der optischen Leistung gegenüber hochpreisigen Produkten gewisse Zugeständnisse machen, doch im Großen und Ganzen sind es perfekte Werkzeuge für den Einsatz bei Sport und Jagd. Das Absehen ist klar und durchgängig, was beim Präzisionsschuss

Vorteile gegenüber unterbrochenen mit abgesetztem Leuchtpunkt bringt. Die Klickverstellung geht exakt und zuverlässig, und auch die Bedienung der Vergrößerungsvorwahl am Okular ist präzise möglich. Eingeschossen waren beide Waffen mit Lapua-Scenar-Scheibenmunition bei Streukreisen unter 30 Millimeter. Die Fragestellung lautete, wie sich das beim Einsatz eines Vorsatzgerätes verändern würde.

Montage des Vorsatzgerätes

Verwendung fand das Wärmebildgerät Spectra TI 35, das aufgrund der raschen

Produktzyklen in diesem Segment in der Form mittlerweile aber nicht mehr angeboten wird. Dieses kann wechselweise als Beobachtungs- oder Vorsatzgerät verwendet werden. Für die Montage vor das Objektiv muss lediglich die Augenmuschel entfernt werden, dann lässt es sich montieren. Sowohl das Aufschrauben auf das Zielfernrohr mit Innengewinde als auch das Klemmen mit dem Adapter war unkompliziert und ging rasch vonstatten. Zeitlich macht es kaum einen Unterschied, wenn gleich bei der Verwendung der Wärmebildkamera im Doppelgebrauch – also zum



Bei der Verwendung eines hochwertigen Adapters ist die Wiederholgenauigkeit groß. Voraussetzung ist, dass das Wärmebildgerät immer in der exakt derselben Position montiert wird.

Schauen und zum Schießen – die Montage in der Dunkelheit und bei aufkommendem Jagdstress sich leichter schrauben als klemmen lässt.

Vorsatzgeräte muss man immer einschließen, weil man durch das Zielfernrohr ja nur auf den Bildschirm desselben schaut und bereits geringe Abweichungen in der Zielachse zu Fehlschüssen führen würden. Dies war beim Spectra TI 35 über die Menütasten relativ einfach möglich, wobei man sich dafür schon sehr konkret mit der Bedienungsanleitung auseinandersetzen muss. Nicht einfach ist es auch, die Schüsse auf der Scheibe zu finden, da diese bei der Grundeinstellung mitunter bestenfalls am Rand derselben Spuren hinterlassen.

Wiederholgenauigkeit und Streukreise

Was die Wiederholgenauigkeit angeht, gab es keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Montagearten. Bei korrekter Handhabung zeigten sich beide als sehr verlässlich. Überaus wichtig ist allerdings, das Vorsatzgerät immer exakt gleich zu montieren. Am einfachsten lässt sich das bewerkstelligen, indem auf Zielfernrohr und Vorsatzgerät jeweils eine Markierung angebracht wird, die als Justierhilfe dient.

Was den Schießkomfort und die möglichen Streukreise angeht, muss man bei so einem Vorsatzgerät im Vergleich zu einem optischen Zielfernrohr gewaltige Abstriche machen. Selbst im Beobachtungsmodus ohne Vergrößerung sticht die verhältnismäßig grobkörnige Auflösung des Bildschirms bereits ins Auge. In Verbindung mit einem mehrfach vergrößernden Ziel-



Das Zielfernrohr Spectra 2-12x50 verfügt über ein Innengewinde im Objektivkörper. Hier lässt sich ein Adapter anschrauben. Die Verbindung zum Vorsatzgerät ist bei ordnungsgemäßer Montage formstabil und zuverlässig.

fernrohr potenziert sich das. Für die Praxis bedeutet das, dass nur mit sehr geringer Vergrößerung geschossen werden kann, weil man sonst nur wenige grobe Pixel sieht. Es heißt aber auch, dass die Zielerfassung für einen Präzisionsschuss fehlt. Auf 100 Meter waren aus genannten Gründen auch nur Streukreise zu erzielen, die in der Größe fast der eines Bierdeckels entsprachen. Einen Fuchs auf 100 Meter damit sauber zu treffen erfordert schon einiges an Konzentration. Auf 150 Meter sollte die Sau schon die Größe eines Überläufers haben, bei einem kleinen Frischling wäre die Zielfläche für einen sofort tödlichen Treffer vermutlich zu klein. Beim



Die Treffpunktkorrektur beim erstmaligen Einschießen wird über die Funktionstasten des TI vorgenommen.

Umstieg von herkömmlicher Jagdoptik auf moderne Nachtsichttechnik gilt es also sehr viel zu beherzigen!

NEU ERÖFFNUNG

12.04.2024 ab 08.30 Uhr

ALLES FÜR JAGD & OUTDOOR im Kettner Shop - JETZT NEU bei Hofbaur in Windischgarsten!



Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hofbaur | Kettner